

LIONHEARTED

AUS DER DECKUNG

**EIN FILM VON
ANTJE DRINNEBERG**

GEWINNER PUBLIKUMSPREIS



MIT:
ALI CUKUR
ABU FELA
RASCHAD PEKPASSI
SASKIA BAJIN
BURAK BOZKURT

PRESSEHEFT

FIRSTHAND PRODUCTION

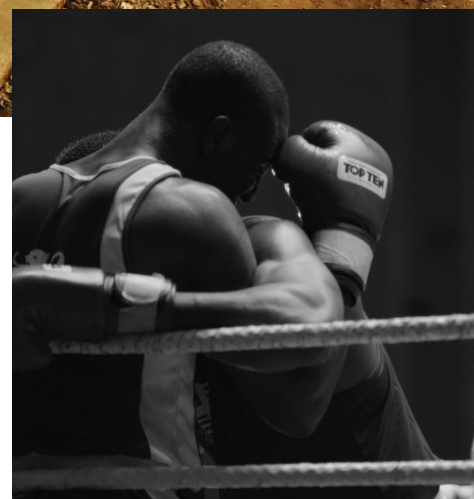
Bilderfest
factual entertainment



KURZ-SYNOPSIS

LIONHEARTED — AUS DER DECKUNG

DREHBUCH & REGIE: ANTJE DRINNEBERG
KAMERA: JANIS WILLBOLD
SCHNITT: ANYA SCHULZ



Burak, Saskia und Raschad sind drei der Schützlinge von Boxtrainer Ali Cukur. Woche für Woche treffen sie sich zusammen mit zahlreichen anderen jungen Boxern in einer kleinen Halle des TSV 1860 München. Die meisten von ihnen haben viel durchgemacht im Leben. Für sie ist Ali Vorbild, Vater, Lebensretter. Im Ring bringt er ihnen bei, ihre Wut zu bändigen, die Kontrolle zu behalten. Boxen als Training für das echte Leben. Die Chance, Anerkennung zu finden und nicht auf die schiefe Bahn zu geraten.

Das alljährliche Boxcamp verlegt Ali nach Ghana. Konfrontiert mit den harten Bedingungen der ghanaischen Boxer in den Slums von Accra, beginnen die Jugendlichen, ihr Leben in Deutschland aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten. So wird die Reise nach Westafrika für sie zu einer Reise zu sich selbst — zu ihren Ängsten, ihrer Zerrissenheit, aber auch zu ihrer Kraft und ihrem Selbstwertgefühl.

LIONHEARTED ist ein berührender Film über das Erwachsenwerden. Eine Widmung an die Kraft der Zuneigung. Und eine Hommage an das Zusammenleben in Deutschland und die vielfältigen Chancen, die man bekommt, wenn man sich mutig den Herausforderungen des Lebens stellt. Mit seinem unerschütterlichen Löwenherz glaubt Ali an seine Jugendlichen, macht Mut und zeigt, dass wir alle etwas zu geben haben. In einer Zeit der lauten Hetzparolen setzt ein Türke in Deutschland auf Mitgefühl und Vertrauen.

GENRE: DOKUMENTARFILM
FASSUNG: DEUTSCH
FILMDAUER: 90 MIN
FORMAT: HD
TON: 5.1
JAHR: 2019

A black and white portrait of Ali Cukur, a middle-aged man with short hair, looking directly at the camera with a serious expression. He is wearing a dark t-shirt. The background is dark and out of focus.

ALI CUKUR

TRAINER TSV 1860

„ICH ALS JUNGER TÜRKE WURDE NIRGENDS REINGELASSEN, HEUTE LASSE ICH JEDEN ZU UNS IN DEN VEREIN UND ERMUNTERE ALLE, DIE NEUEN MIT EINZUBEZIEHEN, AUCH PRIVAT.“

Ali Cukur kam in den siebziger Jahren als Einwandererkind aus der Türkei nach Deutschland. Lange hatte der Neunjährige darauf gewartet, dass ihn seine Eltern endlich zu sich nach Deutschland holen, weg von den Verwandten, die ihn und seine Brüder nur rudimentär versorgten. Doch auf dem Weg in die neue Heimat passierte ein Unfall, den Cukur bis heute nicht verkraftet hat.

Geplagt von Schuldgefühlen fiel es Ali schwer, sich in dem fremden Land zurechtzufinden, sich anzupassen. Erst als Jugendlicher fand er im Boxverein des TSV 1860 München eine neue Heimat. Die strengen Regeln, die geforderte Disziplin und die familiäre Struktur gaben ihm Halt.

Als junger Erwachsener kämpfte er sich mit immenser Willenskraft und ohne professionelle Hilfe bei der Weltmeisterschaft 1982 auf den 5. Platz. Für die Sportwelt eine Sensation und für ihn eine Bestätigung, dass man es auch als „No Name“ bis ganz nach oben schaffen kann. Dem TSV 1860 München — den Löwen — ist Ali Cukur bis heute treu geblieben: Seit 25 Jahren kümmert er sich nun schon als Cheftrainer der Boxabteilung ehrenamtlich um Jugendliche aus 30 Nationen — viel Potenzial für Reibereien.

Ali kennt diesen Kraftakt, sich ständig beweisen und durchkämpfen zu müssen, gerade wenn man aus einer fremden Kultur kommt. Auf ihn hören die Jugendlichen, denn sie spüren, dass er es ernst meint mit ihnen. Er bringt sie dazu, sich an Regeln zu halten, sich etwas aufzubauen und sich aktiv an der Willkommenskultur des Clubs zu beteiligen.



„Boxen ist ein Sport, bei dem man genau das lernen kann: Respekt und Kontrolle. Bist du blind vor Wut, bist du ein schlechter Boxer. Alle großen Boxer haben gelernt, sich zu kontrollieren, den Zorn zu bändigen, sich nicht ablenken zu lassen. Und genau dann sind wir da, wo wir hinwollen...“, sagt Ali, während er mit einem der Jungs im Ring trainiert. „Im echten Leben hätte es jetzt Stress gegeben, stimmt’s Burak?“ Ali nutzt die fehlende Deckung und schlägt kurz hart zu. „In solchen Momenten kommt die Ohnmacht hoch, sie fühlen sich klein, und genau dann kommen sie in Situationen, in denen sie Fehler machen. Fehler, die im normalen Leben nicht rückgängig zu machen sind.“

Ali Cukur weiß wie kein Zweiter, wie Wut mit fehlendem Selbstwertgefühl zusammenhängt. Das Training, in das er häufig Methoden aus dem Anti-Gewalttraining integriert, ist eine Möglichkeit, mit heiklen Stress-Situationen im geschützten Raum zu experimentieren. So wird der Ring zu einem Ort, an dem die Jugendlichen Vertrauen und Selbstvertrauen erfahren. „Ich versuche ihnen begreiflich zu machen, dass eine abgeschlossene Lehre eine Art von Ehre ist, aber nicht, dass du Türke oder Albaner bist. Und dass Du die Chancen, die sich in diesem Land bieten, verdammt nochmal nutzen solltest. Das ist noch nicht bei allen angekommen.“





„ICH KÄMPFE, UM NIE WIEDER KÄMPFEN ZU MÜSSEN...“

BURAK BOZKURT, DEUTSCH-TÜRKE.

„Er ist ja gewillt!“ sagt Ali über Burak. „Man merkt, wie hart er versucht dranzubleiben, aber dann immer wieder diese Ausraster. Ich werde intensiv mit ihm arbeiten müssen, damit er endlich die Kurve kriegt.“

Buraks Jugend war geprägt von Schlägereien, Stress in der Schule und Polizeieinsätzen. „Ich war ein bekennender Hooligan, am Wochenende haben wir uns mit anderen im Wald geprügelt.“ Burak flog von mehreren Schulen, schaffte schlussendlich seinen Abschluss und absolvierte danach in einem 7-jährigen Marathon eine Lehre zum Kfz-Mechatroniker. Doch die fehlende Impulskontrolle ließ ihn immer wieder in Auseinandersetzungen geraten.

„Ich will endlich einen neuen Weg einschlagen“, sagt er „und ich glaube, dass ich das mit dem Ali schaffen kann.“ „Der ist so ein Typ, der kann mir Sachen sagen, die mir keiner sagen darf. Ali ist Voodoo!“

Im Box-Training mit Ali Cukur macht Burak die Erfahrung, vorurteilsfrei angenommen zu werden und zugleich richtig gefordert zu sein. Cukur stellt Buraks Werte in Frage und das Training zielt darauf ab, seine Selbstkontrolle zu verbessern.

Die Eindrücke in Ghana sind für ihn überwältigend. Das Training bei 40 Grad bringt ihn schnell aus dem Gleichgewicht. Er kann zudem kaum Englisch, es kommt zu humorvollen Szenen mit anderen Boxern. Die ghanaischen Kinder, die ganz ohne Scheu auf ihn zukommen, geben ihm die Chance, seine mitfühlende Seite zu zeigen.

Gegen Ende des Films wird der großsprecherische Quertreiber stiller, demütiger und schmiedet Pläne für die Zukunft. „Ich werde jetzt was auf die Reihe kriegen. Schon allein, um es dem Ali zu beweisen.“



SASKIA BAJIN

25 JAHRE, WELTERGEWICHT



„AM BOXSACK VERGESSE ICH ALLES: MEIN HANDY, MEINE SORGEN, MEIN GEWICHT, ALLES WAS MICH DRÜCKT.“

SASKIA BAJIN, DEUTSCH-KROATIN.

Sie ist jung, fröhlich, aufgeweckt. Die Entdeckung des Boxens war für sie eine Erweckung: „Das ist mein Sport: Durchhalten, kämpfen, immer wieder aufstehen, genau das, was ich brauche.“ „In meinem Leben gab es harte Schicksalsschläge. Das Boxen hat mir enorm geholfen, damit klarzukommen.“ Bei Ali findet sie die väterliche Unterstützung, die ihr durch den frühen Tod ihres Vaters fehlt. Ein Tattoo auf ihrem Nacken erinnert sie daran, ihren wahren Vater nicht zu vergessen. „Tata (Papa), my one and only“ ist dort zu lesen. Auf ihrem Arm steht „Kämpfer!“ Auf ihrer Hüfte: „The Show must go on“. Alle Tattoos haben mit ihrem Vater und dem Boxsport zu tun.

Das Training im TSV 1860 in München hilft ihr, mit den Anforderungen des Erwachsenwerdens umzugehen. „Mein Manko ist vor allem die Disziplin.“ „Beim Essen, in der Schule, immer wieder verliere ich die Motivation.“

„Sie könnte einen Pokal nach dem anderen holen“, sagt Ali über Saskia. „Aber sie muss einfach lernen dranzubleiben.“

Ihr Ziel ist es, beim nächsten Wettkampf endlich einen Sieg zu erringen. Das Training in Ghana soll der bislang mäßig erfolgreichen Sportlerin helfen, diesen Erfolg zu erlangen.

Angekommen im Trainingslager beginnt bei Saskia ein Prozess des Umdenkens. „Wenn ich mir anschau, wie hart meine Kollegen hier trainieren und unter welchen Umständen, dann schäme ich mich fast ein bisschen, mich manchmal so hängen zu lassen.“



„AUCH WENN DU DER SCHLIMMSTE FINGER VON GANZ MÜNCHEN BIST, DER ALI NIMMT DICH TROTZDEM AUF.“

RASCHAD PEKPASSI, DEUTSCH-TOGOLESE.

„Der Raschad, der hat es echt geschafft. Der ist so cool.“, sagen seine Boxkollegen im Training über den durchtrainierten jungen Mann, der die Menschen schnell mit seiner positiven und schwungvollen Art einnimmt. Raschad lebt seit 25 Jahren in Deutschland, ist mehrfacher Bayerischer Meister und studiert Sport an der LMU. Immer freundlich lächelnd und scheinbar ohne Ecken und Kanten.

„Ich sag’s mal so... ganz ehrlich: Früher hab ich ne Menge Mist gebaut. Prügeleien, Schulverweise und so weiter.“

Im Film erzählt er die Geschichte, wie sich das Blatt beim ihm gewendet hat und woher sein Wille zur Disziplin kommt.

Sein Vater nahm ihn in der Pubertät aus München mit nach Togo und überließ ihn dort, ohne vorherige Absprache, der afrikanischen Familie auf dem Land. Für den Jungen ein Schock, völlig fremde Umgebung und prekäre hygienische Zustände. „Ich wusste nicht einmal, ob ich je wieder nach Hause darf.“

Nach seiner Rückkehr, fing Raschad bei Ali das Boxen an. „Ich brauchte damals einfach einen Sport, um mich abzureagieren und Ali war wie eine Art Ersatzvater für mich.“

Raschad Pekpassi ist heute einer der erfolgreichsten Boxer im TSV 1860 München und mittlerweile Jugendabteilungsleiter.



**„SCHMERZ HAT MICH ZU DEM MENSCHEN GEMACHT,
DER ICH HEUTE BIN.“**

ABU FELA, DEUTSCH-GUINEER.

„Abu, denk an mich, denk an meine Worte: Du hast ausreichend trainiert, du kannst gewinnen!“, schreit Ali außerhalb des Boxrings zu Abu, der mit seinem Gegner ringt.

Abu Fela hat Angst Schläge zu kassieren, wie jeder Boxer. Doch bei ihm ist das Gefühl so stark, dass er häufig im Kampf die Kontrolle verliert und trotz guter Vorbereitung im Ring wie gelähmt ist.

„Ich weiß nicht, was das ist — diese Angst, sie lässt mich nicht mehr klar denken.“, sagt Abu nach dem verlorenen Kampf. Ali muntert ihn auf: „Wir kriegen das hin. Das liegt nur an deiner Einstellung.“

Abu Fela kam als kleiner Junge nach Deutschland. Er erinnert sich ganz genau an seinen ersten Grundschultag, als 20 weiße Kinder auf dem Schulhof im Kreis um ihn herumstanden. „Das werden ich nie vergessen, diese ganzen Kinder, die mich und meine Eltern angestarrt haben. Die hatten anscheinend noch nie Schwarze live gesehen.“

„Ich leb sehr, sehr gerne in Deutschland und bin hier auch angekommen, aber manchmal, wenn mir jemand keine Antwort gibt, obwohl er mich versteht, dann merke ich auch wieder, dass ich Schwarz bin.“

„Das Box-Training hilft mir, mich ein bisschen abzuhärten, mich sicherer zu fühlen und manche Dinge auch einfach mal locker zu sehen.“



DIE REISE NACH GHANA

***„LIFE IS A METAPHOR
FOR BOXING.“***

GEORGE FOREMAN





Einmal im Jahr veranstaltet Ali Cukur für seine Schützlinge ein Boxcamp. Eine Woche hartes, intensives Training, um sich optimal auf die Meisterschaften vorzubereiten. Doch dieses Mal geht es Ali um mehr: Er will seinen Jugendlichen eine andere Perspektive auf ihr Leben in Deutschland geben und reist deshalb mit ihnen nach Accra, in die Hauptstadt von Ghana. Ghana ist eines der ärmsten Länder der Welt.



Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb kommen aus den Slums von Accra überdurchschnittlich viele, auch international bekannte Boxer. Besonders das Viertel rund um die größte Elektroschrotthalde der Welt hat zahlreiche Weltmeister hervorgebracht. Eine Woche lang trainieren die Boxer des TSV 1860 München hier mit den Ghanaern – bei tropischen Temperaturen und extremer Luftfeuchtigkeit, in rudimentär eingerichteten Boxhallen direkt neben den riesigen stinkenden Müllbergen der Stadt. Eine fast apokalyptische Welt.

Einige von Alis Schützlingen haben bisher Deutschland nie verlassen. Für sie ist die Reise nach Westafrika ein Kulturschock. Einerseits. Andererseits lernen sie dort auch Herzlichkeit und Gastfreundschaft kennen. Und gewinnen riesigen Respekt vor dem eisernen Willen ihrer neuen afrikanischen Boxfreunde. Erfahrungen, die die Gruppe der Löwen tief beeindruckt.

Konfrontiert mit der Armut vor Ort, den harten Trainingsbedingungen und den intensiven Begegnungen, beginnen die Jugendlichen ihr eigenes Leben in Deutschland aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten. So wird die Reise nach Ghana zugleich zum Spiegel der eigenen Vergangenheit. Die Protagonisten berichten von den Kämpfen ihres Lebens, von Identität, Wut und Selbstbeherrschung, und welche Rolle das Boxen und ihr Trainer dabei spielen.

Und der Film erzählt auf emotionale Weise, warum Ghana auch für Ali zu einer Reise zu sich selbst wird und warum ihn der Schicksalsschlag in seiner Kindheit zum Ersatzvater seiner Schützlinge werden ließ.



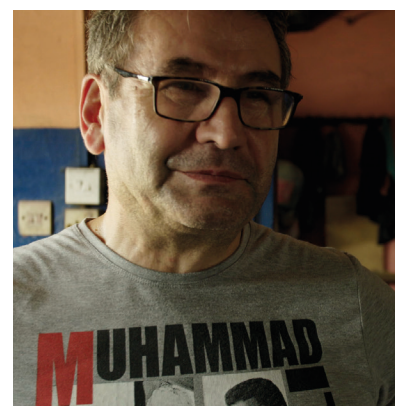
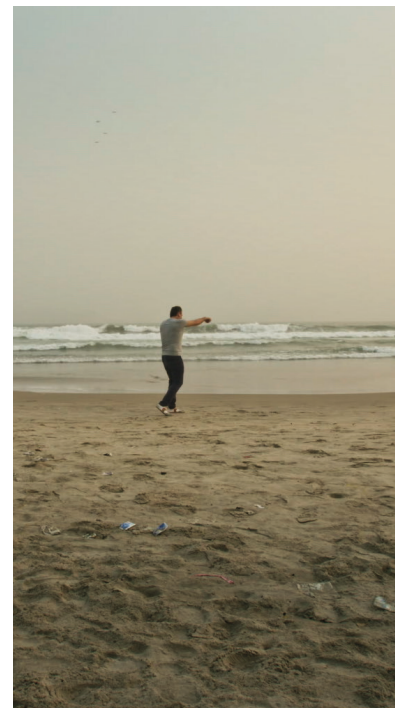
In den letzten 25 Jahren sind Hunderte Jugendliche bei Ali im Training gelandet. Viele von ihnen waren kurz davor, durch das gesellschaftliche Netz zu fallen. Die meisten kamen aus eigenem Interesse oder weil Freunde ihnen vom Training erzählt haben. Manche wurden aber auch von Sozialämtern und Richtern geschickt, weil die staatlichen Institutionen Ali Cukurs Hilfe suchten. So manch hoffnungsloser Fall fand bei ihm neuen Halt.

Ali hat die faszinierende Gabe, Jugendlichen zu zeigen, dass sie ihm wirklich etwas bedeuten. Selbst hochaggressive junge Männer, die sich sonst von niemandem etwas sagen lassen, machen in seiner Gegenwart eine ganz neue Erfahrung: Sie spüren, dass Ali sie auf eine ganz neue Art und Weise anspricht. In einer Sprache, die erhitzte Gemüter runterkühlt, um sie dann im nächsten Atemzug wieder bei ihrem Ehrgeiz zu packen. Und tatsächlich verändert sich bei vielen von ihnen langfristig auch das Verhalten. Ali ist stolz, vielen seiner Schützlinge zu einer Lehre, dem Abitur oder sogar einem Studium verholfen zu haben.

So geht es denn in „LIONHEARTED“ auch weniger um Boxen als Sport, als vielmehr darum, was Jugendliche brauchen, um verantwortungsvolle Erwachsene zu werden.

„Das real mitzuerleben, hat mich sehr fasziniert!“, so die Regisseurin und Koproduzentin Antje Drinnenberg, die Ali Cukur drei Jahre lang begleitete. „Seine ehrliche, direkte und im Kern immer zugewandte Art sowie seine starke Verbundenheit mit den Jugendlichen hat uns als Filmteam sehr beeindruckt.“ Vor allem in Zeiten, in denen viele Menschen aus ganz unterschiedlichen Kulturen nach Deutschland kommen, sind Trainer wie Ali Cukur von unschätzbarem Wert. Alis Arbeit ist ein bewegendes Beispiel für gelingende Integration durch die Kraft eines Einzelnen.

„IN EINER ZEIT DER LAUTEN HETZPAROLEN UND DES WELTWEITEN ERSTARKENS AUTOKRATISCHER FÜHRER, SETZT EIN TÜRKE IN DEUTSCHLAND AUF MITGEFÜHL UND ERZIELT DAMIT GROSSE ERFOLGE.“





DIE REGISSEURIN — ANTJE DRINNENBERG


Antje Drinnenberg arbeitet als Autorin und Regisseurin u.a. für ARD, ZDF, arte und 3sat und war auch schon für das ARD-Studio in New York tätig. Ihr Feature „Eine Frage des Überlebens“ über die Rückkehrer in der Sperrzone von Tschernobyl wurde mit dem Georg-Schreiber-Medienpreis ausgezeichnet. Aktuelle, politisch-brisante Themen wie der sich verändernde Islam in Westafrika oder die Bewohner des Untergrunds in New York sind die Kernthemen ihrer Arbeit. Die Filmemacherin begeistert sich für Naturwissenschaften und Technik ebenso wie für gesellschaftspolitische Themen wie Menschenrechte und Integration.



**„WIR SIND DAS WAGNIS
DOKUMENTARFILM EINGE-
GANGEN, WEIL WIR GLAUBEN,
DASS MENSCHEN WIE ALI
MUT MACHEN, DASS WIR
ALLE ETWAS ZU GEBEN HABEN
UND GEMEINSAM ETWAS
ERREICHEN KÖNNEN.“**



DIE PRODUZENTEN



FIRSTHAND PRODUCTION

Antje Drinnenberg ist nicht nur Regisseurin, sondern auch Produzentin des Films. 2015 gründete sie die Filmproduktionsfirma FirstHand Production und produziert mit einem Netzwerk an Medienschaffenden hochwertige Dokumentationen wie aktuell den Kinofilm „LIONHEARTED“. Derzeit arbeitet sie gemeinsam mit Marcus H. Rosenmüller (Wer früher stirbt, ist länger tot) an einem neuen Kinofilm.

Bilderfest factual entertainment

Die Bilderfest GmbH mit Sitz in München und Köln ist auf hochwertige Wissenschafts-, Geschichts- und Naturdokumentationen, Wissensformate sowie Image- und Industriefilme spezialisiert und gehört in diesen Genres zu den führenden Produktionsfirmen in Deutschland. Im Jahr 2002 von Dietmar Lyssy und Marcus Uhl gegründet, steht Bilderfest ebenso für herausragende journalistische Inhalte wie für erzählerische und visuelle Innovationskraft.

Bilderfest beschäftigt heute 55 feste und ca. 100 freie Mitarbeiter. Zu ihren Kunden zählen nahezu alle deutschen TV-Sender (u.a. ARTE, ARD, ZDF, 3sat, ProSiebenSAT.1), aber auch internationale TV-Sender (u.a. BBC, History Channel, Discovery Channel, CBC Canada, Smithsonian Channel) sowie zahlreiche Unternehmen und Institutionen (Europäisches Patentamt, Goethe Institut, Max-Planck-Gesellschaft, LMU München, Linde, E.ON).



CAST & PROTAGONISTEN

BUCH UND REGIE: Antje Drinnenberg **KAMERA:** Janis Willbold **ZUSÄTZLICHE KAMERA:** Janis Willbold, Michael Böttcher, Moritz Frisch, Adrian Kuchenreuther, Gidon Lasch, Tenzin Sherpa **SCHNITT:** Anya Schulz **TON:** Heiko Nickerl, Fred Bastos, Elias Danner, Johannes Holland, Tenzin Sherpa, Ivo Wellman **POSTPRODUKTION:** Marcus Schmidt, Lukas Brenninger, Martin Hilderhof, Jana Peller **GRAFIK:** David da Cruz, Sarah Lemberger, Momo de Mey **FARBKORREKTUR:** Marco Zanoni, Anya Schulz **SOUNDDESIGN & TONMISCHUNG:** mars13, Maik Siegle, Peter Riegel **PRODUKTION:** Matthias Falk, Laura Sages **PRODUKTIONSLEITUNG:** Iris Kreidel **PRODUZENTEN:** Antje Drinnenberg (FirstHand Production), Marcus Uhl (Bilderfest GmbH), Dietmar Lyssy (Bilderfest GmbH)

MITWIRKENDE: TSV 1860 MÜNCHEN: Ali Cukur, Levan Janjgava, Abu Fela, Raschad Pekpassi, Saskia Bajin, Burak Bozkurt, Christoph Kowalewski, Hans Schöfer, Oliver Schöfer, Alexandra Hubrik, Emil Breuer, Jonathan Fischer, Zohrula Hamkar, Dalibor Hadrovic, Kenan Husovic **ATTOH QUARSHIE BOXCLUB "HOUSE OF PAIN" JAMESTOWN, GHANA:** Vincent, A. Nettey, Osuman A. Brew, Clottey Quartey, Godwin Kotey, Sowah Thumpeon, Philip Quartey, Isaha Inusah **CHARLES QUARTEY BOXING FOUNDATION, ACCRA, GHANA:** Charles Quartey and Team **AMATEUR BOXING ASSC. LONDON:** Clarissa Rougier, Aron Nicely, Amy Andrew, Andre Sterling, Sherif Musah



KONTAKT



ANTJE DRINNENBERG

Reifenstuelstr. 8
80469 München
Tel. +49 (0) 163 1700 144
info@antjedrinnenberg.de



CHRISTINE KILGER

Adi-Maislinger-Straße 9
81373 München
Tel. +49 (0) 89 189 43 5513
kilger@bilderfest.de



**PRESSEMATRIAL UND TRAILER UNTER:
WWW.LIONHEARTED-DER-FILM.DE**